

Keine Frage des Alters

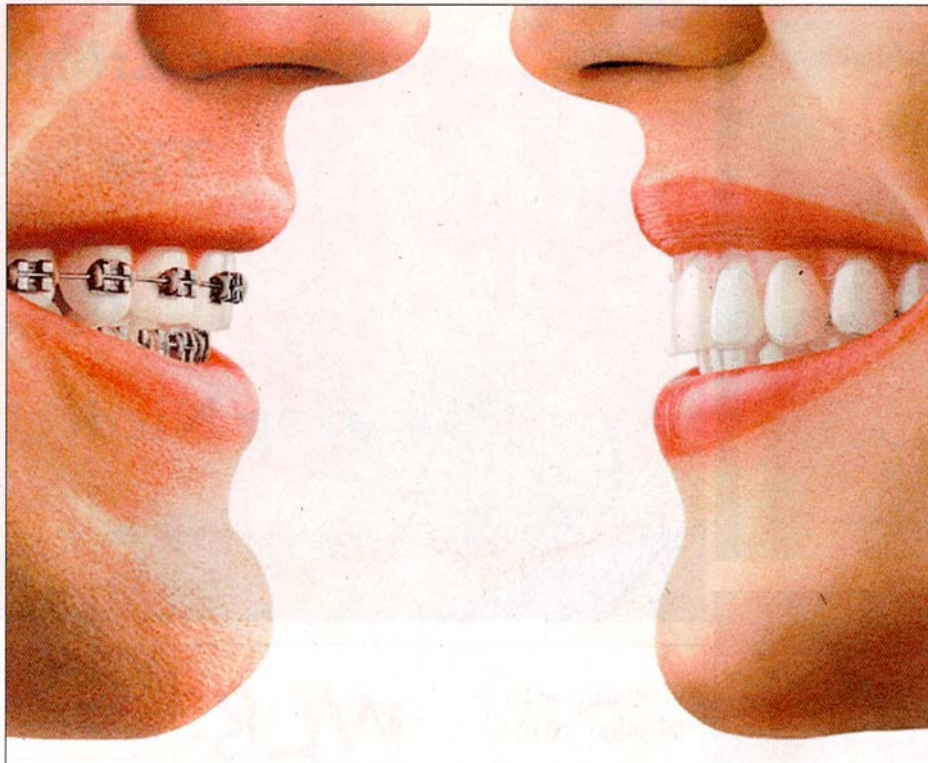
Mit Spangen können auch Erwachsene ihre Zahnstellung noch korrigieren lassen

Ratigen (red) – Wer im Kindesalter versäumte, Zahnfehlstellungen mit einer Spange begradigen zu lassen, empfindet als Erwachsener seine schief stehenden Zahnreihen meist als wenig ansehnlich. „Für Korrekturen mit Zahnspangen ist es niemals zu spät, so lange die Zähne noch fest genug im Knochen sitzen“, sagt Achim Nesselrath, Rätiger Fachzahnarzt für Kieferorthopädie und Bundesvorsitzender des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden (BDK).

„Wer sich bislang aus Eitelkeit oder beruflichen Gründen gegen eine Behandlung entschieden hat, findet mit den neuen Modellen Lösungen Zähne unsichtbar richten zu lassen“, erklärt er. Nesselrath tritt Argumenten entgegen, wonach eine Zahnspange nur etwas im Jugendalter bewirke. „Ganz gleich, ob angeborene oder im Laufe des Lebens erworbene Fehlstellungen: Eine kieferorthopädische Behandlung für ein optimal aufeinanderpassendes Gebiss mit geraden Zähnen kann nicht nur in frühen Jahren erfolgen, sondern macht in jedem Alter Sinn.“ Besonders im Hinblick auf einen möglichst langen Erhalt eigener Zähne und den Verzicht auf teuren Zahnersatz sei eine Korrektur ratsam. Stünden Zähne schief oder passten Kiefer nicht optimal aufeinander, verteilten sich Kaukräfte nicht gleichmäßig. Kopf-, Nacken- oder Rückenschmerzen, Magen- und Darmprobleme sowie Tinnitus gälten als mögliche Folgen. Auch in diesen Fällen träte eine Linderung der Beschwerden ein.

Fluorschicht zum Schutz

Bei außersitzenden Festklammern versiegeln Ärzte die Zähne vor der Behandlung meist mit einer Schutzschicht aus Kunststoff, die gleichzeitig Fluor abgibt. Dies vermeidet bei unzureichender Zahnpflege Flecken auf den Zähnen in der Umgebung der fest sitzenden Metallplättchen, auch Brackets genannt. Bei der **Lingualtechnik** klebt der



Ja wo ist sie denn? Links eine herkömmliche Zahnspange, rechts das Invisalign-Modell.

Foto: dpa

Arzt die Metallplättchen der Spange an die Innenseite der Zähne – somit bleiben die Brackets von außen unsichtbar. Ein Drahtbogen verbindet die einzelnen Plättchen. „Grundsätzlich strebt der Bogen einen ovalen Zustand an. So lange die Zähne unregelmäßig zueinander stehen, bleibt der Draht verformt und übt Druck auf diese Zähne aus. Regelmäßiges, aber vorsichtiges Spannen des Drahtes über einen längeren Zeitraum bringt Zähne langsam in ihre angestrebte Idealstellung“, erläutert Nesselrath den Effekt einer feststehenden Zahnregulierung. Kosten liegen zwischen 8000 und

12 000 Euro inklusive Material-, Labor- und Arztkosten. Einige private Krankenkassen zahlen einen Zuschuss, die gesetzlichen übernehmen in der Regel keine Kosten. Alternativ zur unsichtbaren Lingualtechnik gelten auch äußerlich angebrachte **Brackets aus Keramik** als unauffälligere Variante, insbesondere für Erwachsene. Weitere Vorteile liegen in der hohen Festigkeit des Materials. „Keramik-Brackets weisen eine hohe Stabilität auf und übertragen dadurch die erforderliche Druckkraft optimal auf den Zahn“ so Nesselrath. Dank zahrfarbener und durchsichtiger Konsis-

tenz sowie Drahtbögen in Zahnfarbe fällt diese Möglichkeit wenig auf. Für junge Patienten stehen auch farbig und damit auffällige Brackets aus Keramik zur Verfügung. Im Gegensatz zu Kunststoff-Brackets verfärben sie sich nicht. Die Kosten bewegen sich zwischen 5000 und 7000 Euro inklusive Material-, Labor- Arztkosten. Einige private Krankenkassen zahlen einen Zuschuss, die gesetzlichen Krankenkassen übernehmen in der Regel nichts. Auch **Brackets aus Gold** sehen dezent als Metallbrackets aus und erfordern allerdings Mehrkosten. Sie können sowohl als innenliegende

Spange wie auch als äußerlich angebrachte Metallplättchen dienen. Gute Verträglichkeit zeichnet Gold aus. „Gold zählt zu den nichtallergenen Edelmetallen, damit stehen diese Brackets auch Metallallergikern zur Verfügung“ sagt Nesselrath. Gold besticht außerdem durch seine hohe Belastbarkeit. Die Optik trüben weder Verfärbungen noch Ablagerungen. Die Kosten liegen hier zwischen 4500 bis 6500 Euro. **Brackets aus Kunststoff** betrachten viele ebenfalls als unauffällige Variante, aber diese üben auf Zähne unzureichend Druckkraft aus und verfärben sehr schnell. Moderne Kunststoff-Plättchen bestehen aus glasfaserverstärktem Kunststoff. Dennoch gelten diese Brackets als weniger belastbar und haltbar als Metall, Gold und Keramik. Dabei liegen die Kosten zwischen 4500 und 6500 Euro inklusive Arztkosten. Auch bei dieser Variante gewähren einige private Krankenkassen einen Zuschuss.

Gründlich putzen

Diese **Invisalign-Spange** zählt zu den jüngsten Modellen zur Zahnregulierung. Seit 2001 auf dem Markt zählt diese herausnehmbare Zahnspange aus transparentem Kunststoff zu den unauffälligen Lösungen. Wie eine Plastikhaube überzieht diese Spange sowohl Unter- wie auch Oberkiefer und schiebt die Zähne sanft in die gewünschte Position. Mit Hilfe von Videoplanung, Röntgenbildern und Abdrücken passt der Kieferorthopäde die Plastikschiene an. Die Technik ist nicht für jede Zahnfehlstellung geeignet. Zudem ist im Gegensatz zu den feststehenden Typen die Mitarbeit des Patienten gefordert. „Die Patienten müssen bei dieser Variante die Zahnspange sehr lange, etwa 23 Stunden pro Tag, tragen, um ein Ergebnis zu erzielen“, so Nesselrath. Außerdem bildet sich unter der Spange ein idealer Nährboden für Bakterien und der Träger muss deshalb seine Zähne und die Spange nach jedem Essen reinigen. Kosten liegen hier zwischen 7000 bis 9000 Euro.